

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 14

Artikel: Der Auferstandene unsere Hoffnung
Autor: Scheuber, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Der Auferstandene unsere Hoffnung. — Reisekarte. — Gegen die Verdächtigung des Schweizer Buchhandels. — Himmelserscheinungen im Monat April. — Schulnachrichten. — Lehrer-Exerzitien. — Krankentasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 7.

Der Auferstandene unsere Hoffnung.

So viele Hoffnungen waren geknickt am Grabe Jesu. Wie zittert Verzagtheit aus der Rede der Emmausjünger: Wir hofften, daß er es sei, der Israel erlösen würde. Und nun ist heute nach diesem allem — Todesurteil und Kreuzigung — schon der dritte Tag (Mt. 24, 21). Zerstreut sind die Jünger nach allen Richtungen, verborgen die Apostel in einem verschwiegenen Saal. Alles macht den Eindruck einer verlorenen Schlacht. Auf Seite der Besiegten nur blutende Wunden, Trauer und Tränen, Furcht und Flucht.

Gleicht nicht die Welt heute der finstern Nacht nach der Kreuzigung und Grablegung? Wie viele ließen Mut und Hoffnung sinken! Sie hatten auf ihre gute Sache vertraut und sahen sie nicht siegen. So viele Opfer an Geld und Gut, an Blut und Leben wurden gebracht, und doch scheint die Welt statt besser schlechter geworden zu sein. Noch sind die Wunden nicht geheilt, die Ruinen nicht weggeräumt. Neue Schrecken und Schläge drohen: Aufstände, Barbareneinfälle, Finanzkatastrophen, Hunger, Teuerung, ansteckende Krankheiten. Mißmut und Verzagtheit befällt auch das Herz des Lehrers. Die Berufsarbeit wird so sehr erschwert durch Schulunterbruch, durch finanzielle Sorgen, durch die wachsende Zerstreutheit und Verrohung der Kinder. Alles soziale,

charitative, erzieherische, religiöse Wirken will nicht mehr gedeihen. Ueberall Enttäuschung, Zusammenbruch, verwelkte Hoffnung, entfunkener Mut.

Da kommt aus dem Munde des Engels die Osterkunde: Fürchtet euch nicht. Er ist auferstanden... Saget es seinen Jüngern und dem Petrus... Er geht euch voran nach Galiläa... (Mt. 16, 61). Und der Auferstandene selbst wiederholt den hl. Frauen die Trostworte: Fürchtet euch nicht... Gehet hin und kündet... (Mt. 28, 10).

— Wiedererwachte, osterfreudige Hoffnung im Menschenherzen, im Lehrerherzen: Mengstigt euch nicht! Saget es der Jugend: Er ist auferstanden... Er wird euch vorangehen... Blicket nur in sein sieghaftes, verklärtes Antlitz! Das ist nicht mehr das Ecce Homo, nicht mehr das Veronikabild; es ist das Laborbild; es leuchtet schöner als des Moses Antlitz auf dem Sinai, dessen Glanz die Seinen nicht ertragen konnten. Es ist die Sonne unserer Hoffnung. — Im Morgenlicht der Sonne strahlt oft der Mythen, während drunten im Tal die aufgekeimten Gräslein noch tief im Schatten stehen. Aber die Hoffnung belebt sie schon: Bald, bald trifft der Sonnenstrahl auch uns. Das verherrlichte Antlitz Christi ist der Gipfel der erlösten Menschheit. Von ihm steigt die Verklärungssonne nieder,

einst — vielleicht bald — auch zu uns. Nur noch ein wenig stehen wir im Schatten dieser Zeitlichkeit, dann wird sie uns leuchten. So haben die ersten Christen gedacht, und darum waren sie so hoffnungsfreudig beim Durchgang durch das rote Meer ihrer Leiden und Verfolgungen. — Auch die uns anvertraute Jugend ist bestimmt, einst in diesem Verklärungslichte zu stehen. In ihm wird durch Christus vollendet, was der Lehrer hienieden begonnen hat durch seine Erzieherarbeit, die den gefallen Menschen erhebt, adelt und läutert. Aber auch schon hienieden hat die Jugend das verklärte Antlitz Christi nötig. Wie begeistert war Petrus, als er es auf dem Tabor sah: Hier ist gut sein . . . Hier wollen wir 3 Hütten bauen . . . (Mt. 17, 4). Solche Taborfreunden, solche Stunden glühender Begeisterung, idealen Schwungs, selbstloser Hingabe gewinnt die Jugend beim Blick in das verklärte Antlitz des Auferstandenen. Sie bedarf ihrer zum Schutz gegen die Luchbilder der Welt, zur Vorbereitung auf die Delbergstunden des Lebens.

Im Bilde des Auferstandenen leuchtet neben der hellen Glorie seines Antlitzes auch die Rotglut seines göttlichen Herzens und seiner Wundmale. Leiden und Liebe sind besonderer Verklärung würdig. Wie schön sind sie jetzt, die roten Siegel seiner Leidenswunden! Mußte nicht Christus dies leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? (Lk. 24, 26). Schauen wir nur tief hinein in diese hl. Wunden! Bergen wir dort nicht nur Finger und Hand, wie Thomas, sondern unsere ganze Seele, denn dort ist ihre wahre Heimat, das Grab jeder Eitelkeit und Eigenliebe, aber auch jeder Schwäche und Verzagtheit. Gäbe es viele Seelen, die dort geläutert und gestählt worden, auch junge Seelen, die dort Kreuz und Opfer lieben gelernt, sie würden kühn über alle Hemmnisse der Zeit hinwegstürmen und, wer weiß, auch uns, die Zaghaften und vielleicht allzu Bedächtigen mit sich fortreißen, einer bessern Zukunft entgegen.

In einer Welt des Zusammenbruchs zur Zeit der Völkerwanderung lebte Papst

Gregor der Große. Tiefe Schwermut ob den Leiden seines Volkes und die trübe Borahnung vom drohenden Weltende lasteten oft auf seiner Seele. Und doch in Jesu Herz und Wunden fand er, ein wahrhaft christlicher Pericles, die Kraft, die damalige Welt aufrechtzuerhalten und sie wieder in bessere Bahnen zu lenken.

Hoffnung kündet auch die Siegesfahne in der Hand des Auferstandenen. Sie weht und flattert freudig über den grausamsten Mörder der Freude und des Glückes, über der Sünde und ihrem wüsten Schweif von tausendfältigem Ach und Weh und Tod, über dem Teufel und seinem Grimm und Groll, seiner List und Lockung. Diese Fahne flattert auf dem Mast des Schiffleins Petri, sie winkt an der Spitze der festgeschlossenen katholischen Organisationen und Peersäulen, sie weht auch über der katholischen Schule. An diese Fahne ist der endgültige Sieg geknüpft, noch nie ist sie den Händen des Auferstandenen entglitten. Augenblicklich können Verluste erfolgen, Festungen fallen, Helden auf der Walfstatt verbluten, Gräberreihen sich öffnen, aber gerade dann bereiten sich die größten Siege vor: durch Kreuz zum Licht, durch Blut und Tränen zum Sieg und Triumph des Auferstandenen. Für eine solche Fahne sollte die Jugend immer noch zu gewinnen sein. Unter ihrem Wehen ist in den letzten Jahren mancher schöne Kinderkreuzzug zustande gekommen, Kreuzzüge des Opfers für die armen Heidenkinder und Kriegswaisen, Kreuzzüge des Gebetes für die Rettung und Veröhnung der europäischen Völker, vor allem der herrliche Kreuzzug zur Eroberung der Liebe und Erbarmung des göttlichen Herzens durch die häufige und tägliche Kommunion so vieler Kinder. Ostern bringe neue Freude und Zuversicht in die Reihen dieser jugendlichen Streiter und Kreuzfahrer und ihrer Anführer, der katholischen Lehrer. Denn das verklärte Antlitz des Auferstandenen verleiht neue Begeisterung, die leuchtenden Wundmale geben heiligen Opfermut, die glorreiche Fahne schenkt feste Siegeszuversicht.

Dr. Jos. Scheuber.

Haben Sie die Reisetarte des Kathol. Lehrervereins schon bestellt?
 — Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an **Hrn. Prof. W. Arnold**, Zug,
 Zentralaktuar des Kathol. Lehrervereins. — Preis Fr. 1.50 (inkl. Porto).
 Ermäßigungen bei 23 Transportanstalten und 45 Sehenswürdigkeiten.